



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

261 (12.6.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262991)

Aber es gibt Fragen, an denen sich der Geist wunden reizt...

Dein Körper triest von Schweiß bei schwerem Werk - aber es gibt geistige Aufgaben, die das Hirn zur Denkarbeit zwingen...

Du gehst müde und erschöpft nach Hause - aber auch der „andere“, der keine Minute körperlich schaffen mußte, sinkt wie erschlagen ins Bett...

Du stehst nach acht Stunden deine Maschine ab und gehst nach Hause ohne viel Grübeleien - der „andere“ aber kann das einmal aufgeschobene Gehirn nicht abstellen...

Du gehst am Betriebsführer vorbei und vielleicht neigst du ihm in einem plötzlichen Rückfall in frühere Gedankengänge seinen Blick...

Aber das ist nicht das Letzte. Ueber dem Weiter der Sitten waltet eine geheimnisvolle Macht: das Denken-müssen.

Das Forschen- und Erkennen-müssen. Manchmal ist es Glück, oft ein Fluch...

Der Ausrechte weiß, daß er die Fähigkeit höheren Wissens, Höher Erkenntnis aus dem Munde seines Volkes, aus einer unendlichen Abenteurer hat...

Je höher seine Begabung, desto höher manchmal die Qual dieses Schaffens.

Kamerad, wenn du wüßtest, wie es ist, wenn wir oft frierend vor Erkenntnissen stehen, die wir lieber nicht gewonnen hätten...

Wenn du wüßtest, aus welcher heißen Seelenkämpfen, marternden Denken und Suchen die höchsten Kunstwerke entstehen...

Wie alle diese Dinge sich des Arbeiters der Sitten bemächtigen, ihn überfallen, nicht lassen, durch ihn zur Welt geboren werden wollen...

Und vielleicht müchtest du nicht einmal tauschen - auch nicht für Geld... Kamerad, verstehen wir uns jetzt? Laßt uns zusammenstehen wie in allen Zeiten höchster Kämpferkraft!

In den Schlachten des Großen Krieges waren alle gleich - vor dem Tode. Und alle waren Soldaten - nie sah die Erde bewunderungswürdigeren Tapf!

In den Schlachten der Arbeit sind wir alle gleich - vor der Arbeit. Und alle sind wir Arbeiter - in einem Geiste, wie ihn die Welt ebenfalls noch nicht kannte.

In unserer Arbeit stellen wir Deutschland dar - das neue Deutschland. Wir wollen arbeiten, streben und haften auf ewig ungeteilt, in Ehre und Freiheit und Frieden.

Konferenzschluß in Genf / Erhebliche Gegenätze / Ungarn lehnt Mitgliedschaft am Sicherheitskomitee ab / Italien in den Komitees nur durch Beobachter vertreten

Genf, 11. Juni. In der Nachmittagsitzung hat der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz nach kurzer Beratung am Montag in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Präsidenten Henderson die vier in der Einigungseinstellung vom letzten Samstag vorgesehenen Arbeitsausschüsse eingesetzt...

Es zeigte sich bereits, daß auch innerhalb dieser europäischen Länder in der Sicherheitsfrage erhebliche Gegenätze bestehen.

Der ungarische Vertreter, General Lenczós, lehnte die Beteiligung Ungarns als Mitglied des Sicherheitskomitees ab, da offenbar nur das alte Regime der Allianzen und Bündnisse wieder neu belebt werden soll...

Die Erklärung ließ weiter durchblicken, daß auf

eine Beteiligung Englands an etwa abzuschließenden sonstigen europäischen regionalen Pakteten nicht gerechnet werden kann.

Der französische Delegierte Maffei verfuhrte in einer kurzen Rede die Einwürfe des ungarischen Delegierten gegen das Sicherheitskomitee zu entkräften.

Nach ihm sprach Litwinow. Er hatte Bedenken dagegen, daß die Sicherheitsfrage durch die Bildung eines aus europäischen Staaten bestehenden Ausschusses gewissermaßen als eine europäische Frage angesehen werde.

Henderson versuchte Litwinow zu beruhigen, indem er betonte, daß die Aufgabe des Komitees keineswegs begrenzt sei.

Henderson stellte dann fest, daß die Bildung des Sicherheitsausschusses unter dem Präsidium von Politik einstimmig, wenn auch mit den Vorbehalten Ungarns und Italiens, gebildet wurde.

Ferner wurde der Ausschuss, der sich mit der Durchführung der Garantien und Kontrolle befassen soll, neu gebildet, und

zwar wurde der schon bestehende „Ausschuß für allgemeine Verfügungen“ mit dieser Aufgabe betraut, wobei der bisherige Vorsitzende, der Belgier Bourquin, weiter seinen Posten behält.

Im Anschluß hieran wurde der Ausschuss für Luftfahrt unter dem Vorsitz des Spaniers Madariaga bestätigt, ebenso der Ausschuss für Waffenfabrikation und Waffenhandel...

Zum Schluß teilte Henderson mit, daß er den russischen Vorschlag, die Abrüstungskonferenz in eine Friedenskonferenz umzuwandeln, an alle im Hauptausschuß vertretenen Regierungen weitergeleitet habe.

Darauf vertagte sich der Hauptausschuß. Das Präsidium trat zwar noch einmal für kurze Zeit zusammen, faßte aber keine Beschlüsse.

In seinen Schlussworten erinnerte Henderson auch noch an die in der grundlegenden Entscheidung gewünschten Verhandlungen der Regierungen, als deren Ziel die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz bezeichnet worden war.

Während der nunmehr abgeschlossenen Tagung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gab Präsident Henderson aus dem Ausschuss Kenntnis von einem Brief des Vorsitzenden des Technischen Ausschusses für Rüstungsausgaben und von einem Entschließungsentwurf.

Der unter dem Vorsitz des Belgiers Bourquin stehende Ausschuss für Ausführungsgarantien und Kontrolle so, wie verfaßt, schon am kommenden Mittwoch zusammenzutreten.

Drei Schweizer Bergsteiger abgestürzt

Andermatt, 11. Juni. (SB-Junk.) Am Subhang des 3307 Meter hohen selten besiegten Gletscherhorns im Kanton Uri stürzten am Sonntag drei Schweizer Bergsteiger ab.

Kommunistische Propaganda in der englischen Wehmacht / Der Regierungsvertreter gibt ihr Bestehen zu

London, 11. Juni. Das konservative Unterhausmitglied Generalmajor Sir Alfred Knox fragte am Montag den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob ihm bekannt sei, daß die III. Internationale von Moskau augenblicklich aufdringliche Propaganda unter den britischen Truppen unternimmt...

Die Antwort auf den ersten Teil lautet bejahend. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, die verfügbaren Informationen zu veröffentlichen.

Knox gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden. Er deklarierte, daß Agitationsmaterial der III. Internationale im täglichen Umlauf unter den britischen Truppen sei und forderte das Foreign Office auf, gegen die russische Regierung, ohne deren Zustimmung die kommunistische Internationale nicht einen Tag bestehen könne, vorzugehen.

Staatssekretär Cooper erklärte, der Generalmajor habe schon vor einiger Zeit dargelegt, daß die augenblickliche im Parlament erörterte Vorlage zur Erleichterung der Bekämpfung kommunistischer Unruhen den Behörden ernstlichste Sorge bereite.

Die Vorlage hat, wie bei dieser Gelegenheit zu erwähnen wäre, in der britischen Öffentlichkeit harten Widerstand gefunden, vor allem die Erweiterung der Befugnisse zur Vornahme von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen.

heraus trat - ein Adjutant, der mitteilte, der Führer habe wichtige Regierungsgeschäfte zu erledigen und bitte um größte Ruhe.

Ein Erlebnis vor dem „Braunen Haus“

Das ehrwürdige Ereignis des 9. November 1933, des zehnjährigen Gedenktages an unsere 1923 in München vor der Feldherrnhalle gefallenen Kameraden, ist durch die Volksabstimmung und die Reichstagswahl leider viel zu rasch in den Schatten gestellt worden...

In München bewies das Publikum in dem Wunsch, den Führer zu sehen, eine Ausdauer und Hartnäckigkeit, die ihresgleichen wohl vergebens suchen kann.

Neue Postkastenversuche eines Deutschen in England



Der deutsche Erfinder Gerhard Jander führte in der englischen Stadt Brighton seine neuartige Konstruktion einer Postkassette vor, die er, mit 1200 Briefen gefüllt, aussteigen ließ.

blies die große Mittelstür im ersten Stock fest verschlossen. Die Begeisterung war bis zur Siebedige gestiegen. „Adolf Hitler, sei nicht so hartherzig!“ rief eine Frau ganz aufgeregt vor Erwartung.

Neue Postkastenversuche eines Deutschen in England

Der deutsche Erfinder Gerhard Jander führte in der englischen Stadt Brighton seine neuartige Konstruktion einer Postkassette vor, die er, mit 1200 Briefen gefüllt, aussteigen ließ. Die Versuche sollen zu einem regelmäßigen Postkasten-Flug-Mensch über den Kanal führen.

bereits seit fast zwei Stunden ausgeharrt hatten.

„Die Hoffnung ist tot, es lebe die Hoffnung.“ Die Menge dachte nicht daran, das Feld zu räumen.

Um sich die Zeit zu vertreiben, erzählte man sich Anekdoten. Jeder wollte etwas zum Besten zu geben.

Inzwischen war es fast 5 Uhr geworden; die Menge wurde bereits ungeduldig, denn man mußte doch heiztellen im Circus Arone sein, um noch einen Blick für die große Goebbels-Versammlung um 8 Uhr zu erhaschen.

Der deutsche Erfinder Gerhard Jander führte in der englischen Stadt Brighton seine neuartige Konstruktion einer Postkassette vor, die er, mit 1200 Briefen gefüllt, aussteigen ließ.

Die Pariser Besprechungen des südslawischen Außenministers

Paris, 11. Juni. Der südslawische Außenminister Jestič, der Montagvormittag hintereinander den französischen Außenminister, den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister aufgesucht hatte, hat sich vor dem Frühstück auch in das Büro des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Henri Berenger, begeben, mit dem er sich allgemein über die französisch-südslawischen Beziehungen unterhielt. Entgegen den Erwartungen haben die offiziellen Besprechungen zwischen Jestič und Barthou nicht sofort nach dem Frühstück begonnen, das der französische Außenminister seinem Gast zu Ehren gegeben hat. Jestič hat den Quai d'Orsay verlassen und wird erst in den Abendstunden wieder dorthin zurückkehren.

Die Pariser Abendblätter widmen dem südslawischen Außenminister lange Artikel, in denen sein Verdienst um das Zustandekommen der Kleinen Entente und des Balkanpaktes hervorgehoben wird. Die Blätter begrüßen die französisch-südslawische Freundschaft, die durch nichts getrübt werden könne und die in guten und schlechten Zeiten immer wieder zum Ausdruck gekommen sei. Das „Journal des Débats“ lobt die „unzerrenliche Freundschaft um so mehr“, als Südslawien gegenüber der französischen Politik manchmal mit Recht hätte zögern können, wie man dies mit Polen erlebt habe.

Erneute Abgabe Japans an den Völkerbund

Scharfe Stellungnahme des japanischen Außenministeriums

Tokio, 11. Juni. (Eig. Meld.) Das japanische Außenministerium hat erneut Gelegenheit genommen, seinen endgültigen Bruch mit dem Völkerbund zu betonen. Der Sprecher des Außenministeriums befuhr sich soeben mit dem Verbot der Waffenausfuhr nach Bolivien und Paraguay. Dabei erklärte die-

ser u. a., daß man sich darüber noch nicht klar sei, ob man die Mitteilung von Kajara, des Vorsitzenden der vom Völkerbund für den Streit um den Gran Chaco eingesetzten Kommission, über ein Waffenausfuhrverbot nach Bolivien und Paraguay überhaupt beantworten solle. Japan habe nicht die Absicht, zu den politischen Bestrebungen des Völkerbundes Stellung zu nehmen und sich auf diese Weise wieder in die Völkerbundsarbeit eingliedern zu lassen. Japan habe sich bis jetzt nicht veranlaßt gesehen, seine Stellung zum Völkerbund in irgendeiner Form einer Revision zu unterziehen. Darum sei es auch für Japan der einzig richtige Weg, die Mitteilung der Völkerbunds-Kommission ad acta zu legen und überhaupt nicht zu beantworten.

Ueberraschender Erfolg der holländischen Steueramnestie

Mehrere hundert Millionen Gulden wurden verschwiegen

Amsterdam, 11. Juni. (Eig. Meld.) Bekanntlich hat die Regierung der Niederlande vor einiger Zeit eine Steueramnestie, den sogenannten „Generalpardon“, erlassen. Der Erfolg dieser Aktion überstieg sämtliche Erwartungen in ungeahnter Weise. Die dem Steuerfiskus verschwiegenen Vermögen belaufen sich auf mehrere hundert Millionen Gulden. Für das Steuerjahr 1931 auf 1932 ergab sich ein verschwiegenes Vermögen von nicht weniger als 484 Millionen Gulden. Im Jahr 1932 auf 1933 waren es noch 398 Millionen Gulden, während für das Jahr 1933 auf 1934 das verschwiegene Vermögen noch 351 Millionen Gulden betrug. Von diesen überraschend hohen Millionensummen wird allerdings nur ein ganz geringer Prozentsatz durch die Amnestiebestimmungen erfasst. Lediglich 10,5 Millionen Gulden müssen an Steuern nachbezahlt werden.

Eine Ortschaft in Honduras durch Hochwasser zerstört / 500 Tote

Dakota, 11. Juni. Eine Funkmeldung an das hiesige Hauptbüro der United Fruit and Company besagt, daß die Ortschaft Octopeque in Honduras durch eine Ueberschwemmung völlig zerstört worden ist. 500 Einwohner sollen den Tod in den Fluten gefunden haben.

Verkehrskatastrophe in Asturien

Bisher 17 Tote geborgen

Madrid, 11. Juni. Ein Schnellzug aus Madrid überfuhr auf einem Bahndamm bei Pola de Gerdon in Asturien einen mit Ausflüglern vollbesetzten Autobus und schleuderte ihn in einen unmittelbar neben dem Bahndamm fließenden Fluß. Bisher wurden 17 Tote aus dem Autobus geborgen. Zahlreiche weitere Insassen sind schwer verletzt.

Fünf Fischer bei Neufundland ertrunken

St. John (Neufundland), 11. Juni. (Eig. Meld.) In der Nähe von Cape Francis flogen ein Dampfer und ein Fischerboot zusammen. Fünf Fischer konnten, da es Nacht war und ein Wellenbruch niederging, nicht gerettet werden. Sie ertranken. Der Dampfer wurde am Bug schwer beschädigt.

Ein „Genie“ entlarvt sich selbst

Eine der raffiniertesten Methoden des vergangenen Systems bestand darin, den Mangel an wirklich großen Persönlichkeiten dadurch zu beheben, daß man mit allen Mitteln des Staates, der Presse und des Rundfunks eine Kull zu einem Genie emporstapelte. Eine dieser mit allen Raffinesse der modernen Demokratie gemachten Persönlichkeiten, die dem Volke täglich beim Frühstück in Koffees und Alltagszeitungen als der Inbegriff deutscher Selbistigkeit vorgeführt wurden, war Heinrich Mann. Einer aus der Schreibstube der Literatursfirma Mann & Co., die mit Wortgymnastik verwechelt und sich von früh bis spät als Deutschlands achte Elite propagierte. Der Mentor der Firma, Herr Thomas Mann, der Nobelpreisträger und Staatslenker durch Deutschlands ungeliebte Parteien, hatte freilich das Pech, bei seinem häßlichen Lauf um die Gunst des Volkes immer auf das verfehlte Pferd zu setzen. Zu Kaisers Zeiten, münzte er den Demokraten, da die Sozialdemokraten nach ihrer Reboite Mode wurden, schrieb er achtungsvolle Worte über den Konservatismus und Kaiserthum. Da die Sozialdemokraten schon in den letzten Tagen lagen und die nationale Erneuerung Deutschlands erfaßte, fälschte er sein Buch in Nazifolien um und verfasste ein Bekenntnis zur internationalen Sozialdemokratie, das in einem geradezu verdorren Stil geschrieben war. Damit war er auf Umwegen bei seinem Bruder Heinrich gelandet, den er einst einen „Zivilisationsliteraten“ genannt hatte.

Niemand in Deutschland hat seinem Bruder Heinrich, den das Novemberdeutschland zu seinem erlauchten Dichterkürten fürte und als Präsidenten der preußischen Akademie der Dichtkunst beehrte, schärfer Worte ins Gesicht

Ein „Flugzeug-Zug“ fliegt in 6 Stunden 1300 Kilometer

Moskau, 11. Juni. (Eig. Meld.) Ein am Sonntag in Moskau gestarteter, aus einem Motorflugzeug und zwei Segelflugzeugen bestehender „Flugzeug-Zug“ ist am Montag wohlbehalten am Endpunkt seines Fluges in Bataisk (Nordkaukasus) eingetroffen. Die zurückgelegte Strecke von 1300 Kilometer wurde in 6 Stunden Flugzeit bewältigt. Der Flugzeug-Zug hat nur eine, von einem Gewitter erzwungene Zwischenlandung bei Ramenskoje, 100 Kilometer von Bataisk entfernt vorgenommen.

Amokläufer ersticht vier Personen

New York, 11. Juni. In Susanville in Kalifornien ereignete sich eine grauenhafte Mordtat. Ein offenbar plötzlich tobend gewordener Mann, ein sogenannter Amokläufer, drang in das Haus eines Joe Sajio ein und erschlug dessen Frau und die 14-jährige Tochter. Der Amokläufer überfiel dann weiter auf der Straße den Sohn Sajios und ein Mädchen und tötete die beiden ebenfalls durch Messerschläge. Die Polizei hat einen der Tat dringend verdächtigen Mann verhaftet.

geredet, als Bruder Thomas, bevor er sich auf dasselbe Gleis begab, wie der Literat Heinrich Mann.

„Der radikalste Literat Deutschland“, so schrieb Thomas, das Bild Heinrichs vor Augen, „gedrückt mit Leib und Seele zur Entente Mit unfehlbarer Treffsicherheit dachte und sagte er genau das, was gleichzeitig oder später Ententejournalisten oder Ententeminister sagten. Er ist ein erstaunliches, sehenswürdiges Beispiel dafür, wie weit es der Deutsche in Selbststetigkeit und Einfremdung, in kosmopolitischer Hingebung und Selbstentäußerung heute noch, im nachhämischen Deutschland, bringen kann. Er ist einer der besten französischen Patrioten. Er wünscht die deutsche Niederlage. Es gilt... die Demokratisierung Deutschlands, es gilt keine Entdeutschung.“

Ein literarisches Konterfei, würdig ins Gedächtnis gerufen zu werden! Heute bedacht es jedoch noch einer besonderen Korrektur. Denn Heinrich Mann, der am 30. Januar Deutschland als „politischer Märtyrer“ verließ, weil er die Wichtigkeit seiner Person überschätzte, trieb und treibt seitdem ununterbrochen Landesverrat. Er rief vor kurzem in französischen Zeitungen unter unerhörten Vorwürfen und Lägen direkt zum Vordringen der Hitler auf. Er entblödete sich nicht, in einem in diesen Tagen erschienenen Buch „Der Haß“, ein geradezu idiotisches Bild des heutigen Deutschland zu zeichnen, das auf einem geradezu erschreckenden Tiefstand steht.

Ein Schrift, wer jemals wieder ein Buch dieses Kalibers kauft. Verbrennt seine Schriften, wo ihr sie findet. Wer je einmal wieder vergessen sollte, was sich alles geändert hat in diesem Jahre der Revolution, der erinnere sich, daß es noch keine zwei Jahre her sind, daß dieser landesverräterische Lump Präsident der repräsentativsten Akademie des „deutschen“ Geistes war.

Robert Oberhauser.

Adressieren Sie...

alle Zusendungen, die Anzeigen, Textanzeigen, Reklamelexte usw. betreffen

an die **Anzeigen-Abteilung**

alle Anfragen, Mitteilungen u. Zusendungen, die unseren Reisedienst betreffen

an die **Abteilung Reisedienst**

alle Anfragen, Mitteilungen u. Reklamationen in Anzeigen-Rechnungsangelegenheiten .

an die **Rechnungs-Abteilung**

alle Personalfragen, Einkauf und Materialverwaltung betr. Zuschriften und Rechnungen

an die **Hauptbuchhaltung**

alle Mitteilungen, Vorschläge usw. in Bezieherwerbungsangelegenheiten

an die **Werbe-Abteilung**

alle Reklamationen über Zustellg. unserer Zeitung, Nachsendungen, Umschreibungen

an die **Vertriebs-Abteilung**

des

Hakenkreuzbanner-Verlag

G. m. b. H.

Mannheim

R 3, 14-15

Alle Einsendungen für den Textteil des „Hakenkreuzbanner“ mit Ausnahme von Reklamelexten sind an die

Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“

Mannheim

R 3, 14-15

und nicht an den Verlag oder den einzelnen Schriftleiter zu richten.

Unrichtige Adresse verzögert die Bearbeitung

Telephon-Anschlüsse für Verlag und Schriftleitung: 20486 - 31471 - 33361-62 und Sammelnummer 35421

Gemeinschaftslager für die Lehrerschaft

Pfalz

Ein widerspenstiger Gefangener und seine Zählung

Birmasens. Der von hier stammende Straßgefängene Heinrich Koz, 1895 geboren, hat in der pfälzischen Gefangenenanstalt eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen. Schon wiederholt zeigte er sich widerspenstig gegen das Aufsichtspersonal. Als eines Tages im Februar ein Wächtermeister dem Wähler etwas sagte, schimpfte Koz und nahm mit einer Schere gegen den Beamten eine drohende Haltung ein. Beim anschließenden Marsch im Hof zur Poststunde trat Koz plötzlich aus der Reihe, spuckte den aufzuführenden Beamten an und gab ihm drei Faustschläge.

Vor dem Schöffengericht Zweibrücken, wo sich Koz nun zu verantworten hatte, behauptete er, er habe sich im Hof durch den auf ihn zukommenden Aufseher bedroht gefühlt. Das Urteil lautete auf ein Jahr und einen Monat Gefängnis.

Biel zu gut weggekommen

Hauenstein. Der Gastwirt Wendelin Bogel von der Falkenburg-Wirtschaft hatte kürzlich auf die Frage eines Gastes die Hitler-Jugend als „Hunde-Jugend“ bezeichnet, was die anwesenden Gäste veranlaßte, Strafanzeige zu erstatten. Wegen beleidigender Äußerungen war Bogel bereits drei Wochen in Schutzhaft genommen worden. Er brachte jetzt zu seiner Entschuldigung vor, daß sich einige Jungen kurz vorher bei ihm nicht entsprechend ausgeführt hätten.

Das Gericht verurteilte Bogel wegen Verhöhnung der Hitler-Jugend zu einer Geldstrafe von 150 Mark oder 20 Tagen Haft.

Seffen

Freiwillig aus dem Leben geschieden

Lampertheim. Aus dem Alterheim bei Lampertheim wurde eine weibliche Leiche gelandet, die als die zuletzt in Worms wohnhaft gewesene 44jährige ledige Wilhelmine Fischer aus Mainz ermittelt werden konnte. Die Ermittlungen ergaben, daß Freitod, vermutlich wegen eines Herzerleidens vorliegt.

2½ Jahre Zuchthaus für versuchte Meineidsverleitung

Rain. Der 44jährige Johann Christ aus Börrstadt hatte am 7. Oktober 1931 die Ehescheidungsklage gegen seine Frau erhoben. Er soll nunmehr Ende 1931 und Anfang 1932 versucht haben, fünf in einem Termin in der Klage geliebte Personen zu beeinflussen, bei ihrer Vernehmung bewährte unwahre Angaben zu machen.

Christ hatte sich dieserhalb vor der zweiten Großen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineid in fünf Fällen zu verantworten. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde er wegen fortgesetzten Versuchs der Verleitung zum Meineid zu insgesamt zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverluft verurteilt. Außerdem erging Haftbefehl gegen den Verurteilten.

Zwei Finger abgefäht

Ettenheim. Ein Arbeiter brachte hier die Hand so unglücklich in die Sägmachine, daß ihm zwei Finger völlig von der Hand getrennt wurden.

Viertes Kapitel

Richard ging quer durch das Dickicht. Nach einigen Schritten trat er auf eine Wasserlinie, die durch Schneebänke und Bockentrübe tief ausgehöhlet war. Jetzt riefelte in einem dünnen Bächlein der letzte Rest des auf der Ruppe gefallenen Regens, soweit ihn nicht der Wald verhielt hatte, den Berg hinunter. Da der moosige Boden rechts und links weich und nach oben glitschig war, ging Richard in der Rinne neben dem flingenden Wasserstein. Nach halbbländigem, beschwerlichem Steigen war der flache Anhub der Rinne und die Höhe des Berges gewonnen. Der Förster schritt durch luftigen Windesflüg nach der Seite zu, wo der klargewordene Himmel zwischen den Stämmen hereinstrahlte. Er hatte bald den Rand des Waldes erreicht. Der Berg verlor sich nach Norden zu in eine weisse Döbunge, die bis hinauf zum Gipfel unter dem Pfluge stand.

Richard ging am Rande des Waldes hin. Er hatte hier im vorigen Jahre längs des Waldsaums Fischen gepflanzt, damit die jungen Eichen, die zwischen den hohen Buchen aufwuchsen, vor dem kalten Nordwind geschützt würden. Er ging die Strecke entlang und freute sich an dem kräftigen Wachstum der zierlichen Bäumchen.

Als er das Ende des Saumes erreicht hatte, ging er über einen frischgemähten Acker auf eine riesengroße Edelanne zu, die auf dem höchsten Gipfel des Berges stand. Man sah von dort nach Westen hinab in das bunte Tal und hinaus in die winterende Ebene und südwärts über viele Berggipfel und sonniggrüne Hochtäler bis zu der hohen Gebirgskette, die den Lauf des nächsten großen Tales bezeichnete.

(Fortsetzung folgt)

der Schlacht von Trafalgar geboren sei. Sie machten mehrere Königenaufnahmen seines Knochenbaues, aus denen hervorgehen soll, daß sein wirkliches Alter nur 120 Jahre beträgt. Die Königenaufnahmen sind an den Verjüngungsspezialisten Dr. Boronoff in Paris zur Begutachtung gefandt worden. Caro Agba hatte seinerzeit ein Angebot Dr. Boronoff abgelehnt, sich durch eine Behandlung mit Affendrüsen verjüngen zu lassen.

50 Bettler und Landstreicher aus Deutschland ausgewiesen

Berlin, 11. Juni. (H-Z.) Von unabhängiger Stelle wird bekanntgegeben, daß auf Grund des § 302 des Strafgesetzbuches in den letzten Monaten insgesamt 50 unerwünschte Ausländer aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden sind. Die Ausweisungen betrafen Fälle, die in den Monaten Oktober bis Januar 1934 sich ereigneten. Bei den Ausgewiesenen handelt es sich um Staatsangehörige der an Deutschland angrenzenden Länder. Die Ausweisung erfolgte hauptsächlich wegen Bettel, Landstreichens, Raubvergehens aber auch wegen Rückfalldiebstahls und Widerstandes.

Dorwämer-Explosion bei IG-Farben-Bitterfeld

Bitterfeld, 11. Juni. (H-Z.) In dem Berg Nord der IG-Farbenindustrie in Bitterfeld erfolgte in der Nacht zum Sonntag eine Vorwärmerexplosion, deren Ursache noch nicht aufgeklärt werden konnte. Hierdurch kam ein Arbeiter ums Leben. Der Schaden beläuft sich auf rund 300 000 RM. Die von dem Schaden betroffene Abteilung kann schon am Dienstag wieder in Betrieb genommen werden.

Das neue Gesicht des Karlsruher Schlosses

Entfernung der störenden Kandelaber am Schloßplatz — Erneuerung der Beleuchtungsanlage

Karlsruhe. Die Erneuerung des Karlsruher Schloßplatzes, der der badische Reichshauptstadt sein besonderes Augenmerk widmet, macht gute Fortschritte. Zurzeit werden eingehende Versuche angestellt, um die Beleuchtungsfrage auf dem Schloßplatz zu lösen.

Es ist beabsichtigt, die viel zu zahlreichen Kandelaber mit ihrer überreichen Gliederung, die das Schloßbild zerreißen, zu entfernen.

Sie lassen sogar den Kernpunkt des Platzes, das Denkmal Karl Friedrichs, nicht richtig zur Geltung kommen. Die beiden riesigen Kandelaber aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, die bisher verrotzt und teilweise zerbrochen dicht neben den Schilderhäuschen des Schloßeinganges standen und diesen schwer beeinträchtigten, wurden bereits beseitigt. Die ganze Platzbeleuchtung ist an sich veraltet, die bald 70jährigen Kandelaber sind durchweg brüchig. Eine Erneuerung der ganzen Beleuchtungsanlage ließ sich nicht mehr umgehen. Bei der Neuanlage muß unbedingt vermieden werden, daß die archaische Ansicht des Schlosses durch hochragende Beleuchtungsmaße zerschnitten wird. Selbst auf die Gefahr hin, daß lichttechnisch nicht das Beste aus der Neuanlage herausgeholt werden kann, muß an diesem Grundlag festgehalten werden. Architektonisch die befriedigendste Anordnung wäre eine Reihe gleicher, unaufdringlicher Beleuchtungskörper an den beiden Längsseiten des Platzes parallel den Lindenalleen. In dieser Weise war bereits die primitive Beleuchtung um 1790 angeordnet, und auch Weinbrenner sah die Platzbeleuchtung in ähnlicher Art vor. Doch heute sind an den Kettenposten die Leuchten vorhanden, in die früher in regelmäßigen Abständen die Lampenposten eingestekt wurden. Die augenblicklichen Untersuchungen gehen dahin, durch Probebeleuchtungen den richtigen Weg zu weisen.

Wie berichtet, ist die

Wiederherstellung der Gartenseite, an der, abgesehen vom Schloßurm, seit Jahrzehnten nichts mehr gemacht wurde, bereits in Angriff genommen. Die Hausmauern wurden ausgetüchtelt oder ausgeteilt. Der alte Verputz wird durch einen neuen ersetzt. Störende Zutaten, wie der Balkon auf zwei Säulen, der Verbindungsgang in der westlichen Gartenterrasse und die Ueberdachung des östlichen Schloßeinganges wurden beseitigt. Die beiden Gartenterrassen werden guten plastischen Schmuck und eine starke Belebung mit der Aufhellung der acht Gitterläuren von Janas Vangelacher erhalten, die jetzt hart verbleit und der Feuchtigkeit ausgesetzt im Garten des ehemaligen Erbgroßherzoglichen Palais stehen. Ursprünglich standen sie, in zwei Reihen zu je fünf Figuren angeordnet, zu beiden Seiten des Mittelteiles des Schloßplatzes. Zwei Figuren sind spurlos verschwunden.

Oberregierungsrat Wieland Landesleiter der Reichskammer der Bildenden Künste

Karlsruhe. Anlässlich der Tagung der Reichskammer in München, an der, wie berichtet, Dr. Goebbels die Richtungsweisung über das Kunstschaffen im neuen Deutschland sprach, wurde Oberregierungsrat Hermann Wieland, Ministerialratreferent für das Hochbauwesen im badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium, zum Landesleiter des Gebietes Baden der Reichskammer der Bildenden Künste ernannt. Gleichzeitig wurde er in den gegenseitlich dieser Tagung in feierlicher Weise eingeweihten Verwaltungsrat dieser Kammer berufen.

Raschen Schritte eilte er davon. Die Aste war zusammengelungen, wie von einem Donner Schlag getroffen. Mit dem Kopfe nickend und Bewandlungen vor sich hinlassend kauerte sie auf dem Boden. Sie dachte einen dämmigen Stiefen ergriffen und schlug damit unaufhörlich den Fied, auf dem der Oberförster soeben gestanden hatte.

So sah sie noch, als dieser schon oben in der Baumkante angelangt war. Erst als einige Arbeiter nach ihr deuteten und die anderen auf sie aufmerksam machten, erhob sie sich und verschwand im Walde.

Richard hatte den Schaden nicht so groß gefunden, als er sich ihn vorgestellt hatte. Infolge der gähnigen Witterung hatten die Pflanzen nicht viel Schaden gelitten, und der alte Waldbücher, der zufällig an die Stelle gekommen war und das Amt des Hilfsaufsehers Wendel übernommen hatte, hatte so vernünftige Anordnungen getroffen, daß die veräuserte Arbeit fast ganz nachgeholt war.

„Der Wendel wird hebersich, ich will ihn entlassen,“ sagte Richard zu dem Waldbücher, als dieser seinen Bericht vollendet hatte.

„Das werden der Herr Forstmeister nicht tun,“ sagte der alte Mann und nahm wie distend seine Mütze ab. „Der Wendel versteht den Dienst, und er ist sonst kein unedler Mann. Er wird sich bessern.“

„Der Wendel bessert sich nicht!“

„Jeder Mensch kann sich bessern: warum sollte gerade er es nicht tun? Er hat eine große Familie. Die braucht den Verdienst. Seine Frau ist brav.“

„Die?“ sagte Richard gedehnt. „Die ist gerade so nichtsnützig wie er selber.“

Der Waldbücher sah erhaunt dem Förster ins Gesicht. Richard sah vertriehlich zur Seite, gab noch einige Anweisungen, grüßte kurz und

Berlin, 11. Juni. (H-Z.) Im Zusammenhang mit Ausführungen, die der Reichserziehungsminister Rust am Freitag vor der bayerischen Lehrerschaft des RSB über die kommende Neueinteilung des Schuljahres machte, erfahren wir von amtlicher Seite:

Der Plan einer Neueinteilung des Schuljahres, der auf Veranlassung und unter führender Mitwirkung des Reichsministers Rust aufgestellt ist, steht gegenüber der in Preußen geltenden Ferienordnung als wesentliches eine Verlängerung der Sommerferien um etwa vier Wochen vor. Die übrigen Ferienzeiten werden eine entsprechende Kürzung erfahren.

Diese zusätzlichen vier Wochen Sommerferien sollen der Lehrerschaft dazu dienen, sich alljährlich in Gemeinschaftslagern nationalpolitisch, wissenschaftlich und körperlich zu überholen. In diesen vier Sommerwochen soll sich der deutsche Lehrer in Gemeinschaft und Kameradschaft immer wieder von neuem die Kraft holen, um an der ihm anvertrauten deutschen Jugend die Aufgaben erfüllen zu können, die ihm der nationalsozialistische Staat zugewiesen hat.

Um als Führer nicht nur in der Schule, sondern im Leben selbst Vorbild sein zu können, erfordert es des immervährenden Einfaches aller Kräfte und einer Erprobung der ganzen Persönlichkeit. Eine solche Erprobung sollen dabei die vier Wochen Gemeinschaftslager für den Lehrer ebenfalls darstellen.

Aus diesem Grunde ist die verlängerte Ferienzeit gleichzeitig auch gedacht als eine ständige, alljährlich wiederkehrende Leistungsprüfung, bei der der sich zu ergehen haben wird, wer als Lehrer und Erzieher für sein verantwortungsvolles und hohes Amt noch die notwendige jugendliche Spannkraft besitzt, ohne die weder nach nationalsozialistischen Zielen erzogen, noch in nationalsozialistischem Geiste gelehrt werden kann.

Der deutsche Lehrer wird daher in Zukunft mit dem Staatsexamen eine notwendige Vorbildung abgeschlossen haben, nicht seine Bildung überhaupt. Bei ihm, der in täglicher unmittelbarer Fühlung mit der Jugend steht, heißt sie: fortwährende Ergänzung und Uebung aller Kräfte.

Die vier übrigen Ferienwochen werden dem Lehrer uneingeschränkt für seine Familie und zu seiner anderweitigen Verfügung stehen.

Das übrige Schuljahr ist nur noch durch wesentlich kürzere Ferien in den Weihnachts- und Osterferien unterbrochen.

Der älteste Mann der Welt „nur“ 120 Jahre alt

Hamburg, 11. Juni. Caro Agba, „der älteste Mann der Welt“, ist nach einem Bericht türkischer Ärzte nicht 160 sondern „nur“ 120 Jahre alt. Während seiner Behandlung in einem Krankenhaus hatten die Ärzte die Behauptung Caro Agbas angezweifelt, daß er 30 Jahre vor

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

31. Fortsetzung

„So klopfen Sie doch von all dem dummen Zeug! Was die Wendelin über mich gesagt hat, will ich wissen.“

„Kommt, du Lump! hat sie aus dem Bette gerufen. Dann ist's in der Küche losgegangen. Sie hat ihm sein Nachtessen nicht machen lassen, das saute Rad! Dann ist sie zur Küche hinaus und hat sich auf dem Eschener verbissen. Ich hab' sie wohl gehört, wie sie die Stiege hinauf ist. Er hat sie gesucht. Ich hab' ihm gern geholt, wo sie ist, aber ich hab' mich so arg vor ihm. Endlich hat er sie gefunden, gottlob. Da ging ein Spektakel los. Er hat sie in die Küche geschleift, da hat sie ihm Küchlein baden müssen, Küchlein in Oel. Denselb und schimpfend hat sie's getan. Dann hat er ihr freundlich tun wollen, und sie hat's nicht gelitten. Sie gönnt ihm ja keine Freund'." Da hat sie, ich glaube halber in der Angst, von den Seffingen angefangen. Was wird der Herr Forstmeister sagen, wenn die Pflanzen nicht gesticht sind? Da hat der Wendel gesagt und hat gesagt: Der Förster ist recht! Das ist ein fideles Mann! Der macht selber Blauen. Dann ist er grad so ein Lump wie du! Da hat sie drauf geschrien. Drum kriegt er auch keine Kinder! Unser Herrgott soll mich strafen, ich will nicht lebendig vom Fied, wenn sie nicht so gesagt hat: Drum kriegt er auch keine Kinder! Krieg ich biesselcht auch keine? Der Boden

trabbel voll von dem Zeug! Dann gina's log! Quill Er hat sie gebauen, bis sie still war. Und dann! Sie haben das Licht brennen lassen. Es wäre für mich nicht nötig gewesen, denn es war taghell. Hi—hi—hi—hi. Ich hab' mich frant.“

Richard sah in finstern Gedanken vor sich hin.

Die Aste, die sich vor Lachen gewunden hatte, verstaumte plötzlich, und zu ihm hinaufschielend murmelte sie vor sich hin:

„So ein lödner Mann, so eine frische Frau! ... Sie ist verberrt!“

Die Bege sah sich vorsichtig um, wies mit dem Daumen über den Rücken und grinste dem Förster zu.

„Die, die, die — die kann!“ flüsterete sie, fast unhörbar.

„Andre können auch was,“ murmelte sie dann mit rauher Stimme.

Wieder sah sie rückwärts, dann schaute sie rechts ins Feld hinaus, bückte sich auf den Boden und spähte links in das Gebüsch hinein. Dann richtete sie sich wieder auf und zifferte Richard ins Ohr: „Was ich kann! Ich komme zu Ihrer Frau! Rached!“

Da konnte der Förster seinen Abscheu nicht mehr bändigen.

„Fort!“ rief er. „Untersucht Euch nicht mehr, mich anzutreiben! Und wenn Ihr in mein Haus kommt, dann gnad' Euch Gott!“



Wolmüller Wolmüller Rompfs Haus MAGGI'S Suppen

Erstens schmecken MAGGI'S Suppen gut, und zweitens kostet 1 Würfel für 2 Teller nur 10 Pfg.

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Erprobtes Rezept

Familien-Suppe mit Schmorblättchen. (Für 4 Personen.)

2 Würfel Maggi's Familien-Suppe, 1 Eiweiß (20 g) Butter, 1/2 Salatopf.

Die Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glättem Brei röhren, unter ständigem Umrühren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen. — Inzwischen die Salatblätter waschen, feinstreifig schneiden, in der Butter schmoren und zur fertig gekochten Suppe geben.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 12. Juni 1934:

1310 Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen verleiht der Stadt Rönig das kaiserliche Recht.

1815 Gründung der Deutschen Burschenschaft in Jena auf der Tenne.

1850 geb. der Historiker Graf Maximilian von Bartenburg in Klein-Oels (gest. 1900).

1902 gest. der Tiermaler Friedrich Specht in Stuttgart (geb. 1830).

1917 Abdankung des Königs Konstantin von Griechenland.

1924 Der italienische Politiker Matteotti bei Rom ermordet.

1933 Weltwirtschaftskonferenz in London eröffnet.

Sonnenaufgang 4.03 Uhr, Sonnenuntergang 20.46 Uhr, Mondaufgang 3.40 Uhr, Monduntergang 21.37 Uhr.

Die Braunen Lose kommen wieder

Am Rohmen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, dessen Frühjahrslosentwurf eingeleitet hat, beginnt in diesen Tagen der Verkauf der Lose zur dritten großen nationalsozialistischen Gewinnlotterie für Arbeitsbeschaffung, die es sich auch diesmal zur besonderen Ausgabe gemacht hat, nicht nur dem deutschen Volke einen neuen Arbeitsfonds zu schenken, sondern auch dem vaterländischen und kameradschaftlichen Empfinden gemäß vielen Deutschen die Aussicht auf einen Gewinn zu geben. Der Gewinnplan zeigt nicht mehr den übermäßig hohen Hauptgewinn, sondern viele recht beträchtliche mittlere Gewinne an. Die Gewinnzahl ist darum um fast 500 Prozent gegenüber den vorjährigen Lotterien vermehrt worden.

Die neuen Braunen Lose mit der Aufschrift „Dem deutschen Volke für Arbeitsbeschaffung“ werden sicher den gleichen guten Absatz finden wie ihre Vorgänger, werden Arbeit schaffen lassen und vielen Freude bereiten.

Zusammenstoß in Seckenheim

Am Montag gegen 11.30 Uhr stießen zwei aus gleicher Richtung kommende Kraftwagen zusammen. Der vordere Wagen mit Anhänger bog von der Hauptstraße in die Klappeneimer Straße ein, während in demselben Augenblick ein zweiter Kraftwagen überholte und dadurch in die Platte des abbiegenden Wagens fiel. Kühler und Kotflügel wurden stark beschädigt. Unglücklicherweise rammten beide Wagen an einer verkehrsreichen Stelle zusammen, so daß für einige Zeit der Verkehr stockte. Es dauerte eine geraume Zeit, bis die DGG, die unglückliche Stelle passieren konnte. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, ist noch nicht geklärt.

Der behauerndere Vorfall hatte noch einen tragisch-komischen Beigeschmack. In dem schwer beschädigten Wagen befanden sich nämlich Schweine. Da die Mittagsruhe brüchig über dem Viehzüchter lastete und gefährlich wurde, mußte, während die Polizei den Vorgang notierte, der Wagen mit den erschrocken Schweinen in den nächsten Hof abtransportiert werden.

Glücklicherweise sind Zusammenstöße in der Gemarkung Seckenheim sehr selten und hoffentlich wirkt dieser bedauerliche Vorfall für manche vorzügliche Kraftwagenfahrer als abschreckendes Beispiel. Das Gebot der Stunde heißt: Vorsicht!

Tanzpantomime im Werden

Blick in die Proben zu „Das bunte Abenteuer“

Wer behaglich einer fertigen Aufführung gegenüber sitzt, die wie in selbstverständlichem Ablauf, scheinlos zumeist ineinander greifend, über die Bühne geht, kann und soll ihr nichts mehr anmerken von der Unsumme jählicher Arbeit, aus der sie allgemach erwuchs.

Alein die Proben schenken Einblick in alle Mühen, alles künstlerische Ringen um beste Darstellung und Gestaltung, alle ernsthafte Arbeit, die eine Aufführung erst ermöglichen.

Dunkel liegt der Zuschauerraum. Bald erkennt man aber hier waltend und wirkend: Hans Carl Müller, der Regie führt, Gertrud Steinweg, welche die ganze Choreographie der Pantomime geschaffen hat, und Dr. Köfler, dem die technische Gestaltung der Vorführung obliegt.

Hans Carl Müller erzählt, daß er zum erstenmal eine Tanzpantomime inszeniert, und daß ihn auch diese Aufgabe — begreiflicherweise — gelockt hat; ihm ebenso viel Freude bereitet, wie Dr. Köfler die Schaffung der Bühnenbilder und die technische Ausgestaltung.

Auf der Bühne sieht die Szene, wird probenbeleuchtet. Man prüft und schaltet die Beleuchtungsfarben ein. „Ja so!“ „Nein! Lieber noch ein bisschen mehr Wasserblau!“ „Gut!“ — Das Orchester ist noch nicht dabei, nur ein Klavier. Hauptsache, daß der Rhythmus gut erkennbar ist und die ganze Aufführung in seinen Rann zwingt.

Ein phantastisches Traumspektakel ist dieses „Bunte Abenteuer“; Traumspektakel von gestern oder heute oder morgen — zeitlos, bunt.

Das Vorspiel beginnt. Hanni Heuser, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle (Gabriele), tritt mit zwei Begleiterinnen auf. Ein Krüppel (Pawlow) naht sich ihr, reiht sie in begehrtlicher Leidenschaft an sich, zornig, empört

Kinderherzen erleben ihr Märchen!



HB-Klischee

Der „Froschkönig“ entzückt aufs neue

Die Hakenkreuzbanner-Märchenpieler haben sich im Sturm auf die Herzen der Kinder obert. Man hat also mit dem Gedanken, gutes, altes, und doch ewig neues, deutsches Volksgut unseren Kleinen zu übermitteln, bestimmt mitten ins Schwarze getroffen. Der Kolpinghausaal war denn auch gestern nachmittags zum Bersten voll mit auflebendigen, neugierigen und erwartungsvollen Volksschülerinnen der unteren Klassen, die laun das Klingelzeichen erwarten konnten. Als eine sehr ansprechende Neuerung ist die musikalische Untermalung des „Froschkönigs“ zu betrachten, die den Gesamteindruck des Märchenstücks unbedingt verstärkt und hebt. Hier zeichnet der junge, talentierte Musiker Karl Humler verantwortlich.

Der Vorhang geht auf

und ein Raunen und Wispern hebt an unter den gespannten Kinderlein. Vergessen ist alles, was das kleine Kinderherzchen sonst so sehr bewegt — alles steht im Banne des Geschehens da oben in der Welt des Flitters und des Landes. Und wieder entrollt sich in reizenden, tragisch-komischen Spielphasen das abenteuerliche Schicksal des verzauberten Prinzen, der

nun einmal die traurige Aufgabe hat, als schlüpfriger Frosch mit ungewöhnlich großen Augen durch die Welt zu hüpfen. Ach! Wie atmet das kleine Herzchen auf, als der unglückliche Wasserhopper endlich von dem wunderschönen Prinzchen durch einen Kuß erlöst wird und als strahlend schöner Märchenprinz aus der grünen Hülle springt. Hingerrissen lauschen die Kleinen, begeistert schaut das Kinderauge auf die reizenden Tanzeinlagen und schallendes Gelächter — Trampeln und Quietschen begleiten die humorvollen Szenen. Kein Wunder, daß die Veranstaltung das Tagesgespräch der glücklichen, kleinen Besucher bildet, die es kaum erwarten können, bis der nächste HB-Märchenabend steigt. Man kann mit Freuden feststellen, daß das deutsche Volksmärchen einen überwältigenden Siegeszug angetreten hat, und wir wollen nicht versäumen, dem Leiter, Herrn Ludwig Loos, und der beliebten He-Gruppen herzlich Dank zu sagen für ihre große Mühe. Der einmal beschrittene Weg hat sich als erfolgreich erwiesen, und das hohe Ziel ist die Erfassung aller unserer Kleinsten, denen wir Stunden der Freude geben wollen — und zu geben haben. Nur so weitermachen!

Reichsdeutsche! Deutschösterreicher!

Meldet euren Beitritt zum Kampfring der Deutsch-Österreicher, Kampfring gegen das deutschfeindliche Dollfuß-System. — Anmeldungen bei: Dr. Lehner, U 4, 23; Müller, S 4, 10. Redarau: Kuer, Redarauer Str. 77 (Wald, Decher). Ludwigshafen: Dr. Gjetsh, Bayernstraße 69.

80. Geburtstag. Herr Anton Beith, Bergelder, wohnhaft T 2, 1, feiert am 16. Juni bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Die Nationalharmoniken, die am Samstag anlässlich des Buntten Abends des Sturmabzugs 1171 ihr Können unter Probe gestellt haben, teilen uns mit, daß ihr Leiter, Kapellmeister Karl Klauß, alle die zum Vortrag gebrachten Lieder selbst entworfen hat. Kapellmeister Klauß leitete auch die Darbietungen an jenem Abend.

Saarländische in Weinheim

Der BSG veranstaltet am 7. und 8. Juli in Weinheim eine Saarländische, zu der etwa 800 Leute aus den Vereinstorten des BSG im saarländischen „Gau“ Wüthen, Hylach und Eberdorf erwartet werden. Der Samstag, 7. Juli, ist der Begrüßung der Gäste von der Saar gewidmet, die mit Sonderzug nachmittags eintreffen und auf dem Marktplatz von Oberbürgermeister Huegel begrüßt werden. Vorgesprochen ist ferner ein großer „Bunter Abend“ sowie eine Burgbefeuchtung mit großem Feuerwerk. Am Sonntagvormittag findet dann auf der Wachenburg die eigentliche Saarländische statt; sämtliche Korps der Techn. Hochschulen zu Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart werden hierbei chargieren. Das vorläufige Programm der Rundgebung steht in Sprachen des BSG-Grenzlandreferenten, Regierungsaumleiter E. Baric, des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler und des Bizelektors v. Paden vor. Am Nachmittag finden Fuß- und Handballspiele gegen saarländische Mannschaften statt.

Das Schwelinger Spargelfest in 2. Auflage. Das Spargelfest, das leider am vergangenen Sonntag durch den Regen eine unliebsame Unterbrechung erfuhr, hatte am gestrigen Sonntag einen ziemlich starken Besuch aufzuweisen, der allerdings nicht sehr viel mehr auswärtige Gäste nach Schwelinger brachte, als dies sonst an schönen Sonntagen der Fall ist. Das Konzert im Schloßgarten und die Kinderreigen bei der Hirschkuppe zogen schon am Vormittag viele Zuschauer an. Ganz Schwelinger war auf den Beinen, als sich am frühen Nachmittag der historische Festzug durch die Straßen bewegte. Nachmittags und abends war wieder Konzert im Schloßgarten, während sich ein großer Teil der Besucher in den Gaststätten an dem berühmten Schwelinger Spargel gütlich tat. Tausende wohnten der prächtigen Schloßgartenbeleuchtung mit Feuerwerk bei.

Der Disko an der Theaterasse

„Ist im Stehpartei noch Platz?“
„Reichlich! Wieviel brauchen Sie!“
„Mindestens 'nen Quadratmeter!“

Quellen der Erhebung, der Unterhaltung, künstlerischen Genießens, für den Künstler hingebungsvolle Arbeit mit dem letzten Einsatz des ganzen Seins.

Am Donnerstag ist die Mannheimer Erstaufführung von Bucciolo Sinalter „Der Mantel“. Henri: Erich Hallstroem, Gergette: Ludwig Hillengas, Marcel: Wilhelm Trieloff. Weitere Partien: Fritz Hartling, Hugo Hoffin, Nora Landersch, Albert von Kuhweiler, Gertrud Venne. In der Neuaufführung von „Gianni Schicchi“ am selben Abend singt Karl Buschmann die Titelpartie, ferner wirken mit die Damen Heiten, Landersch, Ziegler, Jenne, Dick und die Herren Hartling, Höpflin, Köcker, Kuppingen, Mann, Trieloff, Wolf. Musikalische Leitung: Philipp Hill, Regie: Dr. Richard Hein. Der Opernabend wird ergänzt durch die Uraufführung des Rimobramas „Das bunte Abenteuer“ von Hanns Klaus Langer.

Werkwürdige Spielleiter gibt es noch

Im Berliner Theater am Horst-Wessel-Platz (Volkshaus) hat auf Einpruch des Reichsdramaturgen ein Schauspiel abgesetzt werden müssen, weil der verantwortliche Spielleiter Heinz Hilpert es verabsäumt hatte, das Stück pflichtgemäß an der genannten Stelle vorzulegen. Derselbe Mann glaubt nun, im Berliner „Deutschen Theater“ ein Stück von Oedon Harbat anbieten zu sollen und zu dürfen, dessen Sauerer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ uns aus dem Jahre 1931 noch in sehr abler Erinnerung ist und für das derselbe Herr Hilpert die Verantwortung trug. Wie ist vergleichbar heute möglich? Wie dürfen sich heute Spielleiter so auffällig benehmen, die so wenig Anspruch auf kulturpolitische Mündlichkeit haben?

Theater — Pantomime: für den Zuschauer

Die Kraftwagenbereitschaft I/153 fährt auf!

Am Samstag, den 9. Juni, erwachte in den Abendstunden die sonst so ruhige Dammsstraße am Wehlpfad zu eigenartigem Leben. Plötzlich war sie das Ziel vieler Autos, Kraftwagen und Motorräder der Kraftwagenbereitschaft I/153 geworden. Bald stand von der Hindenburgbrücke bis an die Friedrichsbrücke Wagen hinter Wagen, Motorrad an Motorrad. Kurz vor 7 Uhr traf auch noch der Kaffeezug der Standarte 171 ein und nun waren die Autos, Motorräder und ihre Fahrer nicht mehr länger allein. Das Interesse des Publikums war geweckt und viele Neugierige umschauten den Wagenzug.

Was war nun der Grund dieser Auffahrt? Um es kurz zu sagen: Dienst an der Volksgemeinschaft! Die Auffahrt galt der Verkehrserziehungswache, innerlich aber jedem Volksgenossen augenscheinlich gezeigt werden soll, daß die Straße für ihn Gefahren birgt, daß dieselben aber vermieden werden können, wenn alle Verkehrsvorkisten eingehalten werden. Deshalb trugen auch alle Wagen Plakate mit der Aufschrift: „A m p f b : m Verkehrsschulung I/153“. Deshalb auch wurden im Zuge Wagen mitgeführt, die bei Unfällen getrümmert worden waren.

Mit feierlicher Genauigkeit setzte um 1/8 Uhr der lange Wagenzug, der von einem Führer der Verkehrswache befehligt wurde, durch die Straßen der Reichsstraße und der Innenstadt in Bewegung. Es war ein schöner Anblick, wie die Staffeln, lebhaft durch kurze Winkeln vom Führerwagen aus gelenkt, in langsamer Fahrt durch die Straßen zogen, und mancher Zuschauer hat den Wagen wohl sehr interessiert nachgesehen.

Die Fahrt legte Zeugnis ab von dem großen Können der Fahrer, von ihrer Disziplin und ihrer Kameradschaft. Mit pedantischer Genauigkeit wurde während der Fahrt jede Verkehrsregel eingehalten, und es gab insbesondere zur Freude aller den Verkehr regelnden Schutts keine Störung und keine Kränkung, obwohl der Zug ca. dreieinhalb Kilometer lang war.

Um halb 9 Uhr war die Kundfahrt zu Ende und die Kraftwagenbereitschaft I/153 löste sich am Adolf-Hilfer-Weg wieder auf.

Wir hoffen, daß die eindrucksvolle Probefahrt der Kraftwagenbereitschaft bei der Bevölkerung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat und daß sie dazu beiträgt, daß in Zukunft auf der Straße Disziplin gehalten wird, so daß Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden.

Was ist los?

Dienstag, 12. Juni

- Konzerthaus: „Schwermüdigkeit“, Operette von F. J. Sch. 8. 20 Uhr.
- Wienertanz: 16 Uhr Vorstellung des Stierkämpfers, Kolarium (Neustadt), Kolarweg: 16—20 Uhr geöffnet.
- Rhein-Deutscher Rheinfahrt: 14.30 Uhr Später, Gernersheim und zurück.
- Autobus-Sonderfahrten ab Bahnhof: 14 Uhr Heilbronn, Bad Rastbach, Dilsdorf, Waldmühlbach, Gorbach, Zill, Weinheim, Mandelb., Rheinmühlbach, 20.15 Uhr Radarettprogramm mit Golfspiel Gerns von Reichelsbach.
- Tanz: Kaiserhof Rastbach, Radarett, Heilbr., Mandelb.,

Ständige Darbietungen

- Städt. Schauspielhaus: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet, Sonderausstellung: Kollardhaus am Mittelrhein.
- Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
- Mannheimer Kunstverein, I, 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
- Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.
- Städt. Schlachthof: 11—13 u. 17—19 Uhr geöffnet.
- Städt. Schlachthof: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
- Städt. Schlachthof, L. 2, 9: 11—13 und 16—19 Uhr geöffnet. Vortrag im Juni ermahnt.
- Städt. Bühnen- und Volkshaus: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr.
- Jugendbühnen, n. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Anordnungen der NSDAP

PO

- Friedrichspark, 12. Juni: Zeile 1, Zeilenabend, um 20.30 Uhr, im „Allegenden Hölzer“ für Pg.
- 13. Juni: Zeile III, Zeilenabend für Pg., 20.30 Uhr, im „Allegenden Hölzer“.
- 14. Juni: Donnerstag, Zeile V, Zeilenabend für Pg., 20.30 Uhr im „Allegenden Hölzer“.
- Chhadt. Der Zeilenabend der Zeile IV ist am 12. Juni im Kennzeichenrestaurant, Pfad I für Pg., NSDAP, NSG (Cybering und Gde willkommen).

Kedarschl. Ch. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hilfskassen unter allen Umständen termingemäß abgeführt werden müssen. Letzter Termin: 12. eines jeden Monats. Spätere Zahlungen können nicht berücksichtigt werden.

Kreisheim. Mittwoch, 13. Juni, 20.30 Uhr, findet in der Kennzeichenschule eine Besprechung der Hausarbeit statt. Der Wichtigkeit wegen ist es dringende Pflicht, daß sämtliche Hausarbeiten wie auch alle PC-Leiter pünktlich erscheinen.

Waldmühlbach-Steinheim. Heute, Dienstag, um 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Mühle“, öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kausel.

NS-Frauenarbeit

Wahrung! Dienstag, 12. Juni, nachmittags 15 Uhr, treffen sich die Ortsgruppenleiterinnen vor dem Württembergischen Weg, Werberstr. 52.

Kedarschl. Ch. Dienstag, 12. Juni, 20 Uhr, Feiernabend im Rasse Hofmann, Ederer, Egnelstr. Schenkelgasse: Mittwoch, 13. Juni, Feiernabend, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Altes Gastwerk“, Altrudolf, Ederer, im Pfad. Treffpunkt 20.15 Uhr am Rheinmühlbach.

Strohmarkt: Dienstag, 12. Juni, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Hotel National“.

Chhadt. Dienstag, 12. Juni, 20 Uhr, Feiernabend im „Mandelb. Hof“.

Kreisheim: 13. Juni, 20.30 Uhr, Feiernabend bei Gde.

Das badische Sondergericht tagt Zuchthaus für Einführung illegaler Druckschriften

Vorsitz: Landgerichtspräsident Dr. Hanemann, Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Trund.

Wegen Beteiligung an der Verbreitung illegaler sozialdemokratischer Druckschriften, die im Sommer und Spätherbst vergangenen Jahres über die elsässisch-sächsische Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt wurden, konnten schon eine ganze Reihe von Personen gefasst werden. Es handelt sich in der Hauptsache um „Neuer Vorwärts“, „Deutsche Freiheit“, „Sozialistische Aktion“ usw., die in Prag hergestellt, vom Elßah ihren Weg über ganz Westdeutschland nehmen sollten.

Wie ja allgemein bekannt, haben führende Persönlichkeiten rechtzeitig den Sprung über die Grenze getan, von wo aus sie auch weiterhin versuchen, für den Marxismus zu arbeiten, wozu sie sich als Werkzeug gut, wenig bekannter Gestaltungsgefahren bedienen.

Als ein solch ideal gestimmter Sozialdemokrat galt auch der 29 Jahre alte verheiratete Friedrich B. aus Darleiden, der seit 1923 bis zum Verbot Parteimitglied war, ohne deshalb hervorgetreten zu sein. Als ein Beauftragter aus Straßburg an ihn wegen Einführung von Druckschriften herantrat, hatte er sich damit einverstanden erklärt und auch einige weitere Helfer namhaft gemacht, die nennenswert an dem Schmuggel beteiligt waren. Die vier Hauptpersonen wurden bereits im Januar vom Sondergericht Frankfurt a. M. zu empfindlichen Zuchthausstrafen verurteilt.

Was B. weiter zur Last gelegt wird, ist eine Pistole und Munition in Besitz gehabt zu haben, was er allerdings bestritt; die in seinem Hause gefundene Waffe sei nicht sein Eigentum gewesen.

Der Angeklagte, ein intelligenter Mensch, macht einen günstigen Eindruck. Er sieht merklich von seinem Zellengenossen Schn. ab, dem er

in seiner Rawität allerhand Dinge erzählte und Kaffee anvertraute, die Schn. später gegen ihn verwendete.

Auch B. sieht heute ein, daß sein Tun falsch war, doch scheint er, was auch der als Zeuge vernommene Kriminalbeamte aus Karlsruhe bezeugt, zu den Menschen zu gehören, die zu einer Umstellung Zeit benötigen. Auch ist der Zeuge der Auffassung, daß B. aus rein ideellen Motiven gehandelt habe, materielle Gründe dürften ausschließen.

W. sowie seine Familie, sind gut beleumdet, vorbestraft ist er noch nicht.

Dem Antrag des Staatsanwaltes folgend wurde B. vom Sondergericht verurteilt wegen Verbrechens nach § 2, I und III des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933 zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, wegen Verbrechens Waffenschiffes sechs Monate Gefängnis, was zu einer Gesamt-Zuchthausstrafe von zwei Jahren und acht Monaten zusammengezogen wurde. — Die Urteilsbegündung hebt hervor, daß B. wohl nicht die Hauptrolle spielte, doch mindestens führend bei der Organisation des Schmuggels beteiligt war. In einem vollkommen mißverstandenen Idealismus habe er sich dazu verurteilt lassen, einem Verbot zuwiderzuhandeln, der Inhalt der Druckschriften war staatsgefährlich, was er hätte wissen müssen. Daß das Gericht nicht auf eine höhere Strafe erkannte, verdankt B. seiner bisherigen Unbescholtenheit und der Annahme, daß materielle Interessen nicht vorgelegen haben. Auch von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hat das Gericht aus diesen Gründen abgesehen.

Die Untersuchungsfrist wird in voller Höhe (6 Monate) angerechnet.

W. wird wohl nicht der Letzte gewesen sein, der für seine Tat die Strafe auf sich nehmen muß und auf sich nimmt, während er sich die eigentlichen Drahtzieher über der Landesgrenze gut gehen lassen.

Veranstaltungen im Friedrichspark

In lauer Sommernacht . . .

Trotz des „Großen Tags im Stadion“ und sonstiger zahlreicher Veranstaltungen am Sonntag, konnte der Friedrichspark mit dem Besuch seines ersten diesjährigen Sommernachtsfestes zufrieden sein. Als sich die Dämmerung niederließ, ein sanfter Abendwind durch das Blätterdach fuhr, da leuchteten rundum rote Lampen auf, die eine harmonische Farbensymphonie im Verein mit dem Blättergrün und den farbenprächtigen Koben der Frauenwelt abgaben.

Die beglückten Wesen der Kapelle nah vermittelten eine Stimmung, die in einen Sommernachtsraum versetzen konnte. Es war dann auch geradezu wie im Märchen, als plötzlich auf dem grünen Rasen Teppich leichtbeschwingte Wesen aufstiegen, um in echt wienerischer Grazie einen Straußwalzer zu absolvieren. Man sahte sich im Geist an die „Schöne blaue Donna“ versetzt — wenn auch nur ein kleines Wasserbüßchen diese Empfindung vorzulassen vermochte. Zwischenhinein wogen sich die Gäste selbst im Tanzrhythmus, bis sich jene Zauberkraft erneut der Tanzmusik in die Arme warfen. Wieder war es Bienen, das Lode, diesmal Freund Schubert mit „Moment musical“.

Befehlend in lauer Nacht klang Ernst Leventeders „Sommernachtslied“ durch das nächtliche Blättergrün. Dann tauchten sie wieder auf, zum dritten Male, diese Feen in bunten Schleiergewändern; ihr „Frühlingsstimmwalzer“ ließ alle Herzen höher schlagen, ganz besonders die — männlichen. Aber wie sie gekommen, waren sie auch wieder verschwunden — viel zu rasch. Der fürmische Weisfall nötigte unsere Tänzlerinnen zu Wiederholungen, sodas sich das Auge wenigstens noch einige Minuten länger an ihrem zauberhaften Anblick erfreuen konnte. Neugierigen Fragern lief verraten, daß diese Wesen keine Höflich auf-

getauchten Wassernitzen, sondern Fleisch von unfrem Fleisch, und zwar war es die Tanzgruppe Ortel R. u. J.

Doch nicht genug der Ueberraschungen — die drei „Maler“ zeigten ihre Kunst als Varietékrobanten, mit der sie auch guten Anklang fanden. Inzwischen war es doch empfindlich kühl geworden, was die Paare veranlaßte, umso enger im Tanz das fröhliche Blut in Walsung zu bringen. Das sommernächtlich erhitzte junge Volk konnte an dem Abend wirklich nicht genug kriegen. Der Kapelle wurde kaum eine kurze Ruhepause gegönnt und unentwegt die Zeit ausgenutzt und dem Tanz gehuligt, bis sich doch endlich die Kunde leerte. Dieses Sommernachtsfest muß als Erfolg gewertet werden, denn mit den neuartigen, klimmungslosen Freilicht-Attraktionen, die vielleicht noch weiter ausgebaut werden könnten, dürfte der Friedrichspark einen guten Griff getan haben, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Armin.

... und Mandolinen klangen!

Mandolinmusik im Saal — ein Problem, das manches Hirn und Wider mit sich bringt. Im allgemeinen ist es ja nicht so, daß ausgesprochene Natur- und Wandermusik, die dort ihre Wirkung nicht verfehlt, nun auch im Konzertsaal unbedingt erfolgreich sein muß, besonders dann nicht, wenn sie sich auf ein Gebiet begibt, das ihr dem ganzen Wesen nach nicht liegt und aus verschiedenen Gründen nicht liegen kann. Dieses Gebiet ist die klassische Musik. Wenn ein Mandolinorchester, wie z. B. in diesem Konzert, das Ave Maria aus der Oper „Alessandro Straballa“, oder noch in verstärktem Maße ein Potpourri aus der Oper „Der Freischütz“ von A. W. v. Weber bringt,

so können diese Darbietungen bei aller sonstigen Präzision, bei noch so gutem Können und vorzüglicher Leitung eben nicht voll und ganz befriedigen. Wobei nicht außer acht gelassen werden soll, daß bei einem Gemeinschaftskonzert verschiedener Orchester, wie es das diesmalige war, die Wiedergabe noch einigermaßen erträglich ist. Mandolinmusik ist Volksmusik, kommt aus dem Volk und will wieder zum Volke sprechen. So mag es auch in Zukunft bleiben. Das ist der Boden, auf dem die Mandolinmusik nur einzeln und allein gedeihen kann! Der beste Beweis dafür war die Tatsache, daß die beiden südländisch-beschwingten Stücke „Ritorno Veneziano“ von Ruzic und „Pepita“ (Valter Spanolo) von Hill, dargeboten vom Mandolin-Soloquartett, recht gefallen konnten, noch mehr die beiden Volkslieder „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ und „Nicht ganz i ans Brünnele“. Gerade die anspruchslosen Volkslieder und volkstümlichen Lieder sind für die Mandolinmusik wie geschaffen, da können die Spieler Gefühle und Stimmungen hineinlegen, die das Volk auch wirklich mitempfindet und miterlebt. Auch Marsche, die ja auch der Volksmusik zuzurechnen sind, geben für ein Mandolinorchester einen recht zugkräftigen Stoff ab. Die beiden Marsche „In Treue fest“ von Zeile und „Reudeutschland“ von Th. Ritter befestigten dies.

Das Konzert, das unter der umsichtigen Gesamtleitung von Musikdirektor Oskar Herrmann stand, vereinigte als 1. Mandolinensemble familiäre 6 Bezirksorchester unter sich. Der Führer des Deutschen Mandolin- und Gitarrenspielersbundes, Gau Rheinpfalz, Bezirksgruppe Mannheim, L. G. r. a. m. o. v., begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, Amt für „Kraft durch Freude“. Er hob in seinen weiteren Ausführungen hervor, daß nach der Neuorganisation an erster Stelle die Pflege des Gemeinschaftsspiels auf gemeinschaftlicher Grundlage liege. Mit der Einreichung der Festschrift der Mandolinvereine in die Reichstuturkammer habe die Mandolinmusik aufgehört, als Privatfache angesehen zu werden. Im Geiste unseres Führers haben Eigenbrötler und Außenleiter ihren Platz mehr in den Reihen. Höchste Aufgabe ist es, am richtigen Ort auf guten Instrumenten gute Musik zu spielen. Das Publikum zeigte sich äußerst beifallsfreudig, so daß zahlreiche Zugaben erwirkt wurden. Als Einlage wartete das Gesangsquartett des Eisenbahnervereins unter Leitung seines Dirigenten Engelmann mit einigen netten Chören auf, von denen das „Badische Tanzlied“ ganz besonders gefiel. Ein anschließender Tanz, zu dem die Kapelle Weber aufspielte, vereinigte Spieler und Gäste noch längere Zeit in traumhafter Harmonie.

Armin.

Ein lehrreicher Abend beim Verein ehem. R.-J.-R. 249

Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern konnte Kamerad Dr. Kattermann begrüßen, da das Thema der Einladung hieß: „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“ nach dem Buch von Reichsminister Dr. Goebbels. In diesem Werk beschreibt der Minister in Tagbuchform die Geschehnisse und Ereignisse vom 1. Januar 1932 bis Mai 1933 im Kampf der NSDAP um die Macht. Diese Aufzeichnungen, die sich im Stil durch eine klassische Form auszeichnen, bringen Wahrheit und Klarheit in einen der bedeutungsvollsten Abschnitte der deutschen Geschichte, den der Herausgeber in vorbersteter Reihe miterlebt hat.

Aus diesem Heldentage las der Vereinsführer seinen Kameraden über eine Stunde vor, um die Größe dieses Werkes so recht zu veranschaulichen. In gepaunter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den Ausführungen.

Die Ribbelungentreue Adolf Hitler und seiner getreuen Kämpfer Goebbels, Göring, Frick und vielen anderen führte zum Sieg des Nationalsozialismus. Aber nicht mit reiner Hand und reinem Herzen tritt wie Straffer, mußte an der Unbegreiflichkeit des Führers zerschellen. Der Nationalsozialismus mußte siegen, weil er auf ewigen Gesetzen aufbaut ist.

NS-Gruppen

Die Sprechstunde der Ortsgruppe Waldhof II, Jeweils Dienstags und Donnerstags, 19—20.30 Uhr, Alte Strauchstraße 18.

Sämtliche Angelegenheiten können nur in der Sprechstunde zu der angegebenen Zeit erledigt werden. Private Besuche in den Wohnungen der Amtleiter können nicht angenommen werden.

Amt für Erzieher, NS-Lehrerbund

Mittwoch, 13. Juni, 17 Uhr, findet in der Aula der Handelshochschule ein Tagung der Gruppe 2 statt, Pg. Bender spricht über „Geschichte und Geschichtsunterricht im Dritten Reich“.

NSG

Die ausgesprochenen Familienmitglieder sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. In die Bundeslandberichterstattung nun beginnt, in die Werbung zu entscheiden. Die gewonnenen Stellen müssen sofort im Haus der Jugend gemeldet werden.

NSDAP

Dienstag, 12. Juni, 17—18.30 Uhr, Parthotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. Ab 18.30 Uhr Sitzung der Fachgruppenleiter und Amtswalter des NSDAP, im kleinen Saal des Parthotels.

Donnerstag, 14. Juni, 17—18.30 Uhr, Parthotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Amt für Beamte

Mittwoch, 13. Juni, 20.15 Uhr, findet im Saal der „Liedertafel“, n. 2, ein Schulungs- und Kameradschaftsabend der Fachschaften Jugend, Führerberatungen, Körperkultursachen des NSDAP, Rechts, sonstige Körperschaften und Polizei statt. Wichtigste Ereignisse der dienstlichen Berufskammern ist Pflicht, Lieberhaber sind mitzubringen.

NS

Motor-Sturm 6/1 29 bietet zur Einrichtung eines Dienstrimmers um Abgabe gebrauchter Wärmehölzer, eben, gegen geringe Vergütung. Adresse: R. R. u. n. 10, Emil-Deibel-Strasse 6 a.

Das Saarseiten in Viernheim

von der Festspielgesellschaft durchgeführt, war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Die Saarseiten aus Saarlouis wurden bereits in Mannheim am Hauptbahnhof von dem Festleiter Jung in Empfang genommen, wo sich auch die Mannheimer Presse eingefunden hatte. Nach einem kurzen Rundgang durch die Stadt erfolgte die Weiterfahrt mit der OEG nach Viernheim. Am OEG-Bahnhof Viernheim hatten sich die Viernheimer Fechter, sowie der SA-Musikzug zur Begrüßung eingefunden. Der Begrüßungsabend im „Engel“ sah alles in feierlicher Stimmung beisammen. Festleiter Jung jr. dankte den erschienenen Gästen für ihr Erscheinen, insbesondere dem Bürgermeister, der es sich trotz eines Unfalles nicht nehmen ließ, ebenfalls an dem Begrüßungsabend für die Saarseiten anwesend zu sein.

Bürgermeister Dr. Bechtel dankte für die Einladung zu der Veranstaltung und ließ die Saarseiten im Auftrag auch der WO herzlich willkommen sein. Daß die Saar schon immer deutsch war und sein wird und die Saarseitenförderung treu zum Vaterlande stehen wird, das wird die Abstimmung 1935 beweisen. Der gleiche Beifall dankte dem Herrn Bürgermeister für seine Worte.

Der Vertreter der Saarseiten, Herr Schmitz, brachte in seinen Ausführungen die Geschichte des Saarseitensport im Florett. Der Kampf, welcher die beiden Mannschaften im Florett, der Mannheimer Mannschaft und der Saarmanufaktur, im letzten Wochen. Auch hier dankte der Beifall der Anwesenden. Anschließend übergab Herr Kraus die Erinnerung eines Wimpel.

Die Hauskapelle, die durch musikalische Einlagen den Abend verkürzte und der Männergesangsverein 1846, der durch mehrere Vorträge eine dankbare Zuhörerschaft fand, halfen ebenfalls mit, den Saarseitern eine angenehme Erinnerung in die Heimat mitzugeben. Frau Fräulein Grete Hoos, eine junge Viernheimer Schülerin, brachte zwei inhaltvolle Vorträge „Voll will zu Voll“ und „Verfallenes zu Geht“.

Alles in allem kann gesagt werden, daß der Begrüßungsabend in würdevoller Weise begonnen und beendet wurde.

Am Sonntagvormittag trafen sich die Fechter nach dem Kirchgang im „Engel“-Saal zum Mannschaftssport im Florett. Der Kampf, welcher harte, jedoch auch interessante Geschehnisse brachte, sah die Saarlouiser Fechter in der ersten Runde mit 5:9 im Vorteil, in der zweiten Runde hatten sich jedoch die Viernheimer an die harte Fehlwelle der Saarseiten gewöhnt und konnten bei Beendigung der Runde den Kampf zum Ausgleich bringen, 12:12.

Die dritte Runde brachte dann weitere Siege der Viernheimer und konnten hierdurch die Bilanzfechter am Ende der dritten Runde den Sieg ihrer Mannschaft sicherstellen.

Die Saarseiten, die nur auf Grund der Festspiele ihre Fechtkenntnisse angeeignet haben, konnten nicht die Schule aufweisen, wie sie die Gildensiedler besitzen. Und so legten denn die Gildensiedler mit 15:21. Dieser Einzelsieg wurde 2. Knapp aus Viernheim als erster, und als zweiter Sieg aus Saarlouis.

Als zur Abfahrt der Fechter noch einige gemüthliche Stunden, die die Saarseiten dann nach Heidelberg und von da in die Heimat zurückführte.

Deutsche Volksgenossen von der Saar haben bei ihrem Besuche namentlich feststellen können, daß wir uns im Reiche alle einsig sind und die Sportler mit SA marschieren. Zum Schluss gebührt noch besonderer Dank dem Festleiter Jung aus Mannheim, der der Veranstaltung die richtige Note gab und der Festspiele und der Festspielgesellschaft in jeder Beziehung einen vollen Erfolg verschaffte.

Die „gräßliche“ Garbo

Grete Garbo, der man, nach allem Theaterbrauch den Beinamen „die Göttliche“ gegeben hat, wird uns demnächst als Königin vor Augen treten, nämlich als die Königin Christine von Schweden, die sie in ihrem neuesten Film spielt. Aber schon kommt die Kunde, daß sie nicht nur im Film, sondern auch in Wirklichkeit eine ungewöhnliche Ständehöherung zuzuführen soll. Grete Garbos Heimatland Schweden will im Laufe dieses Jahres eine große historisch-künstlerische Propaganda-Woche durchführen. Die Teilnehmer an dieser Festwoche, unter denen sich die bekanntesten Dichter, Künstler und Schauspieler Schwedens befinden werden, sollen durch besondere Auszeichnungen geehrt werden. Und Pariser Künstler verbreiten nun das Gerücht, daß Grete Garbo anlässlich dieser Festwoche zur Gräfin ernannt werden soll, — als Dank für den Ruhm, den sie durch ihren eigenen Ruhm der schwedischen Heimat gebracht hat.

Ein Mißverständnis

Die Köchin hat sich über dich beschwert, sagte die Ehefrau zu ihrem Mann, als er mittags heimkam. „Sie sitzt in der Küche und denkt, du habest sie heute vormittag am Tische so angefahren.“ „Ach“, erwidert der Gatte betreten, „da muß ich mich gleich entschuldigen; das war die Köchin! Ich dachte, du wärst am Apparat!“

„Na, Händchen, wie sind denn deine Zensuren ausgefallen?“ „Frage ich Sie, wie Ihr Geschäft geht!“

Auch dich gehts an, Mann mit der Peitsche! / Mahnung an die Fuhrleute

In der preisgekrönten Auffassung zu dem Preisausreiben des badischen Innenministers für Verbesserung der Verkehrsdisziplin, wendet sich Gewerbetriebs-Kaufmannmeister Hummel (Konstanz) an die Fuhrleute mit folgenden Mahnworten:

Volksgenosse, Bauernmann, Fuhrwerker! Die beschaulichen Zeichen sind vorbei, in denen der Wanderer mit dem Kniestock und du mit deinem blühenden Gespann allein die Landstraße beherrschten, wo noch kein heulender Kompressor im 100-Kilometer-Tempo an dir vorbeistieg und kein Fuchssignal dich aufschreckte. Damals passierte auch nicht grad arg viel, wenn du mal in der prallen Mittagssonne auf deinem Fuhrwerk ein Nickerchen wagtest. Heute, heute heißt's aufgedacht, auf die Radbahn geschaut, sonst kommst du nicht nur unter deine eigenen Räder.

Wais! Deshalb sei bei deinem Fuhrwerk. Lauf nicht hinten nach und erzähl dir was mit deinem Nachbar. Rechtsfahren muß dir in Fleisch und Blut übergegangen sein. Dann brauchst du nicht dein Gespann rüberzureihen, wenn der Kraftwagen an dir vorbei will.

Und denke stets daran: Kognitionen, die nach hinten weit herdragen, müßt du mit einem Strohkranz oder besser mit einem Bapen kennzeichnen. Du ersparst dir damit viele Scherereien und du wirst dich schließlich auch nicht haben, daß deine Saagen frachend die Windhänge des Kraftwagens zerplittern. Rechts müßt du überdies an diese überhebende Ladung eine gewisse Laternen hängen. Vergiß es nicht! Wenn wir grad bei der Beleuchtung sind: Bei Dunkelheit und starkem Nebel brauchst du immer eine Laterne. Denn muß sie brennen und keine alte Fackel soll es sein. Sie muß auch so auf der linken Seite angehängt sein, daß sie von Ueberholenden gut gesehen werden kann, denn sonst hat's ja keinen Zweck.

Gib auch deinem kleinen Sohn kein Gespann

in die Hände, wenn er zur Leitung nicht fähig ist. Er soll mindestens 12 Jahre alt sein, wenn es eine Wirtschaftsfuhr, und 14 Jahre, wenn du ihm ein anderes Fuhrwerk anvertraust.

Das Aufsitzen auf die Peitsche und auf den „Kauler“ ist verboten. Das ist 'ne alte Sache. Nimmst du auf dem Fuhrwerk Platz, dann setz dich bitte so, daß du freie Aussicht hast nach vorn und seitlich in der Lage bist, die Fackel sicher zu handhaben.

Wenn du anhältst, stell dein Fuhrwerk rechts und nicht verkehrsbehindernd auf. Fräng' auch nur an der Peitschenseite ab. Recht ist dein Fuhrwerk aber unbedingt über Nacht auf der Straße stehen lassen. So nimm unter allen Umständen die Peitsche ab oder schlage sie doch und befeuchte dein Fuhrwerk dann erst recht. In die Peitsche hineinzutreten, ist wahrlich kein Vergnügen.

Rechte auf die Zeichen der Polizeibeamten und halbe selbst den Arm oder die Peitsche raus, wenn du einsteigen willst. Rechts in kurzer Wendung, links im weiten Bogen, sagt klipp und klar die Straßenverkehrsordnung und dein Verstand.

So, das war das Wichtigste. Hast noch eins! Volksgenosse, sei auch du rücksichtsvoll, nicht nur gegen deine Mitmenschen, auch gegen deine Tiere. Jede ihnen nicht zu viel aus! Auch sie sind dir dankbar, und ein Tierquälerei wirst du doch auch nicht sein.

Und dann, Volksgenosse, wenn du alles so beherzigt, schau, dann werden die anderen auf der Landstraße auch nett zu dir sein. Dann werden die Kraftfahrer nicht mehr so schimpfen, die Radfahrer werden mit dir lächeln und die Fuhrhänger werden dir ein Loblied singen. Deine Freunde aber, die „Blauen“ und die „Grünen“, werden direkt schmunzeln. Sie freuen sich so über diese Harmonie und ein's werden sie recht gerne machen, nämlich das Kotzblöde für recht lange Zeit im Dienstreif verabschieden lassen.

Er hatte Angst vor dem Pferde...

Zwischen Q 6 und P 6, kurz vor der Einmündung der zwischen P 6 und 7 einmündenden Straße, fuhr hinter einem von einem Fuhrmann geführten Pferd ein Radfahrer, der in dem Augenblick das Pferd überholte, wollte, als in langsamem Schritt ein Kraftwagen um die Ecke bog. Aus Angst vor dem ruhig gehenden Pferd lenkte der Radler sein Stahlrohr auf die linke Seite der Fahrbahn, direkt vor das Auto. Der Wagenführer brachte den Wagen sofort zum Halten, konnte es aber nicht vermeiden, daß das Fahrrad etwas unter die Vorderäder geklemmt wurde, wobei an dem Fahrrad solche Beschädigungen angerichtet wurden, daß es nicht mehr gefahren werden konnte. Der mit dem Schrecken davongekommene Radfahrer war verhältnismäßig vernünftig und gab zu, aus Angst vor dem Pferd auf die falsche Seite gefahren zu sein, und schon schien sich der Verkehrsanfall in Wohlgefallen auflösen zu wollen, als sich ein Augenzeuge einmischte und dem Autolenker vorwarf, zu rasch gefahren zu sein. Das brachte den Fahrer aber doch in Wut, denn er war in Schrittgeländigkeit am die Ecke gefahren, nachdem er einem in gerader Richtung kommenden Kraftwagen das Vorfahrtsrecht hatte lassen müssen und deswegen auch fast ganz vor der Kurve abgestoppt hatte. Natürlich war der Menschenauflauf sofort komplett, und es dauerte auch gar nicht lange, da stand auch schon der Schuttmann da, der den Radler sein zertrümmertes Rad in den Hof der Q-6-Wache tragen ließ, um dann in der Wache die Protokollierung vorzunehmen. Die Schuld wird jetzt wohl dem Radler zugesprochen werden müssen, nachdem sich der Unfall hart am Gehwegrand der richtigen Fahrbahn des Autos ereignet hatte. Das Einschreiten der Polizei wäre aber letzten Endes gar nicht erfolgt, wenn nicht der Augenzeuge dem Kraftfahrer gegenüber eine feindselige Stellung eingenommen und diesen unbedeutlich das zu raschen Fahrens bezichtigt hätte.

Sport und Spiel

Fieseler gewinnt den Weltpokal im Kunstflug

Adgelis wurde Dritter

Beim Kunstfliegen um den Weltpokal auf dem französischen Flugplatz zu Vincennes konnte der deutsche Flieger Fieseler einen großen Erfolg davontragen. Nachdem Fieseler schon nach dem ersten Tage durch glänzende Leistungen in den Pflichtübungen sich an die Spitze gesetzt hatte, vergrößerte er in der für seinen Vortritt. Die Leistungen Fieseler's bei den Loops, Rollen, Sturz- und Trudelflügen waren ganz ausgezeichnet. Mit 65,5 Punkten hatte er vor dem französischen Michele Detrouat (62,9), und einem weiteren Deutschen, Gerd Adgelis, mit 57,6 Punkten.

Fieseler bekam für seinen Sieg 100 000 Franken als Preis, während Adgelis noch 25 000 Franken abbekam.

Todessturz eines Portugiesen im gleichen Wettbewerb

Am Sonntag ereignete sich bei der Fortsetzung der Kurläufe ein tödlicher Unfall. Der portugiesische Teilnehmer d'Almeida, der die Serie seiner Kurläufe fast beendet hatte, stürzte beim Uebergang von einem Hindernis in den sogenannten „Reißerflur“ mit Vollgas ab. Der Apparat ging in Flammen auf und der Pilot war auf der Stelle tot. Es ist noch als ein glücklicher Umstand zu bezeichnen, daß der Unfall mitten auf dem Flugfeld und nicht über den Zuschauertribünen passierte.

Kanuregatta auf dem Schluchsee

Schöne Erfolge der Mannheimer Kanu-Clubs

Nachdem über sieben Jahre die Freiburger Langstrecken-Regatta in Dreiloch auf dem Rhein ausgetragen wurde, starteten die Freiburger Paddler in diesem Jahre ihre Veranstaltung zum erstenmal auf dem schönen Schwarzwaldhochsee, dem Schluchsee. Zahlreiche Zuschauer, unter ihnen auch Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Kerber, hatten sich eingefunden, die interessiert die einzelnen Rennen, von denen einige internationale Besetzung erfahren hatten, verfolgten.

Die Ergebnisse: Herren-Einer (4 Am.): 1. Stielner (WZ Freiburg) 29,19; 2. Steimel (Vog Konstanzer Paddler) 30,06. — Herren-Zweier-Sportklasse (2 Am.): 1. Zimmermann-Schäfer (WZ Freiburg) 35,49; 2. Schatz-Sammer (Kanu-Club Konstanz) 37,45. — Herren-Einer-Alterklasse (4 Am.): 1. Goldschagg (Freiburg) 31,12; 2. Reinhold (WZ Freiburg) 31,21. — Damen-Einer-Sportklasse (4 Am.): 1. Annie Kappler (AG Konstanz) 29,40; Frau Schneider (AG Mühlhausen). — Damen-Einer-Rennklasse (4 Am.): 1. Beder (Mannheimer Kanu-Cl.) 27,25; 2. G. Koch (Saarbrücker AG) 30,00. — Herren-Zweier Senioren Renn-

Klasse (8 Am.): 1. Zahn-Kleiber (Mannheimer Kanu-Cl.) 52,49; 2. Guck-Bäsele (Marau) 54; 3. Schneider-Buy (Mühlhausen) 54,58. — Herren-Einer Rennklasse Anfänger (8 Am.): 1. Oberhardt (AG Mühlhausen) 1:08,16; 2. Weigert-Ber (Mannheimer AG) 1:09,2. — Juugend-Einer Sportfl. (2 Am.): 1. Büche (WZ Freiburg) 15,38; 2. Heninger (WZ Freiburg) 16,48.

Kadrennen in Friesenheim

Mit 2500 Zuschauern hatte die Kadrennbahn Ludwigshafen-Friesenheim am Sonntag einen ausgezeichneten Besuch. Die Zuschauer wurden nicht enttäuscht, denn es gab wirklich guten Sport. Uebertragend führen die westdeutschen Amateure, die durchweg das Feld beherrschten. Beim Mannschaftsfahren imponierten Terzillo-Schmidt (Dortmund), die mit 38 Punkten von Klein-Gräf-Cluer (Köln-Saarbrücken) legten und dem Feld eine Runde hatten abnehmen können.

Die Ergebnisse:

Hauptfahren (3 Runden, 1080 Meter): 1. Terzillo (Dortmund), 2. Rühr (Dortmund), 3. Merrens (Dortmund), 4. Kerp Köln). Jugendfahren (12 Runden, 4320 Mtr.): 1. R. Walter (Ludwigshafen), 15 P.; 2. Döbler (Ludwigshafen) 12 P.; 3. P. Silber (Frankenthal) 8 Punkte.

Ausscheidungsfahren für die Richtplacierten d. Hauptfahrens:

1. Weimer (Stuttg.), 2. Klein-Gräf (Köln). Mannschaftsfahren: (200 Rund, 74,16 Kilometer); 11. Waare am Start, 6 am Ziel: 1. Terzillo-Schmidt (Dortmund) 38 Punkte; 1. Runde zurück: 2. Klein-Gräf-Cluer (Köln-Saarbrücken) 36 P.; 3. Merrens-Rühr (Dortmund) 33 P.; 4. Ber-Kerp (Köln) 31 Punkte; 5. Stieber-Junkmann (Lambau) 17 Punkte.

Ausscheidungskämpfe der Berufsboxer

Scholz-Selle und Kreimes (Mannheim) gegen Volter unentschieden

Die ersten Dreikämpfer Freiluft-Berufsboxer hatten trotz drei Ausschreibungen zur Deutschen Meisterschaft im Schwere- und Leichtgewicht einen ganz schwachen Besuch anzuweisen. Im Hauptkampf reichte ein geringer Punktvorsprung von Selle (Köln) gegen Scholz (Wiesbaden) für den Deutschen nicht zum Sieg aus. Das Punktrichter gab Unentschieden. Eine wenig eindrucksvolle Vorstellung gab im zweiten Ausschreibungskampf zur Deutschen Schwergewichts-Meisterschaft der Mannheimer Kreimes gegen Volter (Leipzig). Obwohl Volter einige Vorteile hatte, endete auch dieser Kampf unentschieden. Im Ausschreibungskampf zur Leichtgewichtsmes-

terschaft zwischen Leopold und Kreimes wurde ebenfalls ein Unentschieden gegeben, so daß alle Dreikämpfer Ausschreibungskämpfe wiederholt werden müssen. Im Halbschwergewichtskampf von Franz (Berlin) in der zweiten Runde zum Sieg, da sein Gegner, K. Volter (Leipzig), in der zweiten Runde aufgab. Im abschließenden Leichtgewichtskampf schlug Bartned den Leipziger Bernhard nach Punkten.

Das Heilbronner Tennisturnier

Dr. Buh und Fr. Hammer Regierte

Das allg. Tennisturnier des TC Heilbronn, das sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit erfreut, hatte auch in diesem Jahre besonders in den Herrenwettbewerben eine ausgezeichnete Besetzung. Neben der gesamte Süddeutsche Spitzenklasse war am Start, während bei den Damen Fr. Hammer ohne ernste Gegnerin war und auch in familiären Damenwettbewerben leichte Siege davontrug. Großes Interesse fand vor allem das Herren Einzel-Spiel um die Meisterschaft von Heilbronn, wo es in der Schlussrunde zu einem Revanchekampf des Freiburger Weide gegen den Mannheimer Buh kam. Der Kampf, in dem beiderseits ausgezeichnete Leistungen geboten wurden, endete mit einem Dreisatzsieg von Dr. Buh mit dem Ergebnis 3:6, 6:3, 6:4. Am Vormittag hatte der Mannheimer bereits einen schönen Erfolg gegen den württembergischen Meister Wille zu verzeichnen, den er mit 6:2, 6:7, 6:3 bezogen konnte. Weide war vorher über Kleinloegel mit 6:1, 8:6 erfolgreich. Der Mannheimer Junior Hildebrandt besiegte überraschend Krämer, München, 6:1, 6:4, verlor aber dann glatt 6:1, 6:0 gegen Dr. Buh. Mit dem gleichen Resultat wurde Kräterer, Mannheim, von Kleinloegel ausgeschaltet. Im Herren Doppelkampf gab zwar Dr. Buh-Kleinloegel in der Schlussrunde gegen Kröger-Landschütz 6:1, 6:4 erfolgreich. In einem 3. Erfolg kam Dr. Buh im gemischten Doppel-Spiel mit Fr. Hammer in der Endrunde über Ehepaar Traugel mit 6:0, 6:4.

Zusammenschluß im Mannheimer Kraftsport

Sportverein 06 Mannheim und die Schwerathletenabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Mannheim vereinigt

Die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen um einen Zusammenschluß des SpV 06 Mannheim mit der Schwerathletenabteilung des RT u. SpV Mannheim hatten infolgedessen einen erfreulichen Erfolg, als die von Vereinsführer W. Maier einberufene Hauptversammlung des SpV 06 einstimmig den Uebertritt in den RT u. SpV billigte.

Die vor einigen Tagen abgeschlossenen Verhandlungen, denen auch Vertreter der Dreifachwettkämpfer, waren von einem kameradschaftlichen getragen und führten zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis. Vereinsführer Albrecht vom RT u. SpV, der die Kämpfer zu einer Verschmelzung der Sportplatzanlage führte, wünschte den vereinigten Kraftsportlern geistlich Arbeit und gute Erfolge.

Two Trümpfe: DUNLOP Supreme Typ OBERBALLON-REIFEN Für stoßfreie Fahrt! Standard REIFEN Mit dem neuen Profil!

Am Sonntag, den 10. Juni, verschied in Ludwigshafen a. Rh. nach kurzer, schwerer Krankheit der im Ruhestand lebende frühere Prokurist, Herr

Dr. Victor Villiger

im 66. Lebensjahre. Ueber 27 Jahre hat er bis zu seiner Pensionierung, zuletzt als Leiter unseres Hauptlaboratoriums, an der Entwicklung der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in hohem Maße teilgenommen. Den jungen Chemikern besonders war er ein wohlwollender Berater, uns allen ein treuer anhänglicher Freund, dessen Leben ganz dem Werk gewidmet war.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Mann von großen Kenntnissen und reichen Erfahrungen, dessen Andenken bei allen stets in Ehren gehalten wird.

Führer und Gefolgschaft der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Werk Ludwigshafen

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, im Krematorium in Mannheim statt.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter Schwester und Tante

Frau Ottilie Eisishans geb. Willner heute mittag sanft entschlafen ist.

Mannheim, Langstr. 49, den 11. Juni 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. Will und Frau geb. Eisishans

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 13. Juni, nachmittags 2.30 Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann und Vater, Herr

Hermann Sophar

unserer Vater nach langem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren verschied.

Mannheim, den 11. Juni 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Sophar geb. Braun u. Annaliese

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Eugen Lang

Spenglermeister

Infolge Unglücksfall im Alter von 43 Jahren unerwartet von uns geschieden ist.

Mannheim, R. 3, 1, den 11. Juni 1934.

In tiefer Trauer:

Johanna Lang geb. De Lank

nebst Kind und Angehörigen.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 14. Juni, nachm. 1.15 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die zahlreiche wohlwollende Anteilnahme beim Heimgang unseres Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Emlen für seine trostreichen Worte, Herrn Postrat Neuschäfer, den Kameraden der Fachschaft Reichspost, dem Reichstreibbund und dem Verein evangelischer Postbeamten.

Mannheim, den 12. Juni 1934.

Familie Schmollig

Danksagung

Allen, die unsern lieben Vater zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Kiefer für die freundlichen Besuche und trostreichen Worte am Grabe. Nicht zuletzt danken wir Schwester Colonia für ihre liebevolle Pflege.

Mannheim-Waldhof, Wachtstraße 19, den 12. Juni 1934.

Frau Anna Herrwerth

geb. Annemaier

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Herr oder Dame

zum Ausbau eines gutgehenden Unternehmens mit ca. RM 1000.- bis 2000.- Interesseneinlage, bei dauernder Beschäftigung, sofort gesuht. Ausführliche Angebote unter M H 647 an W. W. Oetle & Leistner, Anz.-Exp., Mannheim 26596 K - M H 647

Vertreter.

Mitteilungen erheben unter G. H. 667 an Ala Anzeigen A.-O., Mannheim. 26591 K

Vertreter gesucht

I. Blechball, u. Baugeräte. Wagn. u. 5921 R an die Exp. d. Bl.

Stoppdecken- und Dau-nendeckenfabrik

sucht für die Bezirke Nordbaden, Rheinpfalz und Rheinhessen einen gut eingeführten christlichen

Vertreter

Ausführliches Angebot mit Bild unter 26647 an die Expedition erheben.

Jung. la Herrenfriseur

umd Stublfabrikanten in Dancr-lerung gesucht. Wagn. m. Oe-baltanstr. nebst Bild. Wagn. unt. 460 an die Expedition d. Bl.

Fleiß., intellig. Lehrmädchen

aus guter Familie, evangelisch, in Pensionat gesucht. - Offerten unter Nr. 908 an die Expedition dieses Blattes. -

Tagesmädchen

nicht identifikationsfähig, im Alter von 15. 6. gesucht. Schwermuldrade Nr. 5, 3 Treppen. (828*)

Ordnentl. junges Mädchen

in Pensionat gesucht. - Offerten unter Nr. 908 an die Expedition dieses Blattes. -

Ordnentl. Mädchen

in Pensionat gesucht. - Offerten unter Nr. 908 an die Expedition dieses Blattes. -

Mädchen

in Pensionat gesucht. - Offerten unter Nr. 908 an die Expedition dieses Blattes. -

Besseres Mädchen

in Pensionat gesucht. - Offerten unter Nr. 908 an die Expedition dieses Blattes. -

Zu vermieten

1 Zimmer und Küche im 5. Stock in gut. Hause, an alter Oberpart ab. alleinst. Person 1. Juni 1. vermietet. Angebote unter Nr. 26611 an die Expedition d. Bl.

23imm., Küche und Manufaktur

in 7. Stock, an alter Oberpart ab. alleinst. Person 1. Juni 1. vermietet. Angebote unter Nr. 26611 an die Expedition d. Bl.

2 Zimmer u. Küche

Preis 40.-, auf 1. Juli in verm. Nied. K. 3, 27. (885*)

Lest den NS-Sport

in ruh. Hause, zu verm. 4, 16, III. (785*)

1 Zimmer und Küche

Preis 40.-, auf 1. Juli in verm. Nied. K. 3, 27. (885*)

1 Zimmer und Küche

Preis 40.-, auf 1. Juli in verm. Nied. K. 3, 27. (885*)

1 Zimmer und Küche

Preis 40.-, auf 1. Juli in verm. Nied. K. 3, 27. (885*)

1 Zimmer und Küche

Preis 40.-, auf 1. Juli in verm. Nied. K. 3, 27. (885*)

Möbl. Zimmer

1-2 Bett, elektr. Licht, zu vermieten. 1. u. 2. Tr. u. Telefon Nr. 285 07 (862*)

Schön möbl. Zimmer, 14, 2 Tr. u. Schreibe- u. Schreibtisch, an Rhein, 15. 7. an briefl. (Tourenm.) geb. (837*)

Separat, sehr gut möbliert, Zimmer 1. u. 2. Tr. u. Qu. 7, 15, 1. Tr. u. (891*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Wilmshöhe: Sof. Herr sucht möbl. Zimmer in ruh. Straße, an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Schöne 3-Zimmerwohnung, Lohn auch als Nebenber. verb. auf 1. 7. ent. m. Oberpart ab. Wagn. in verm. Su. criz. Hoffmann, 9 6, 7. (857*)

Schöne 4-Zimmerwohnung, mit allem Komfort, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (910*)

4-Zimmer-Wohnung, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (910*)

Leere Zimmer zu vermieten

5, 11, 3. St. u. gr. leer. Zimm. an einzelne Person zu vermieten. (906*)

Schön, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Heil. Oberpart mit 1. u. 2. Stock, 2 geräum. Zimmern, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Schöne, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Heil. Oberpart mit 1. u. 2. Stock, 2 geräum. Zimmern, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Schöne, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Heil. Oberpart mit 1. u. 2. Stock, 2 geräum. Zimmern, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Schöne, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Heil. Oberpart mit 1. u. 2. Stock, 2 geräum. Zimmern, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Schöne, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Heil. Oberpart mit 1. u. 2. Stock, 2 geräum. Zimmern, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Schöne, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Heil. Oberpart mit 1. u. 2. Stock, 2 geräum. Zimmern, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Schöne, groß, leer. Zimmer, zu vermieten. an eine Person, an die Exp. d. Bl. (848*)

Größt. schönst. leer. Zimmer an einzelne Person, an Rhein, K. 2, 19. Wagn. 2. Stock. (850*)

Mietgesuche

13imm., Küche u. all. Alt. Oberpart gesucht. Angebote unter Nr. 26611 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Neuer, mod. Kinderwagen zu verkaufen, Wagn. Nr. 22, 2. St. I. (903*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Neuer Gasherd, Preis 135.-, an die Exp. d. Bl. (837*)

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

Die badi

